

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort... 1.65, außerhalb M. 1.75

Gegründet 1877.



Die Hauptstadt... 10... 11...

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 210 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 8. September. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

28.8. Großes Hauptquartier, 7. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem Douthoulter-Walde und Hollebelle wieder heftige Artilleriekämpfe ab.

Morgens und abends griffen die Engländer nach heftigen Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn No u lers-Opvern in 4 Kilometer Breite an.

In den benachbarten Abschnitten drangen noch heftigen Feuerstößen englische Erkundungsabteilungen vor; auch sie hatten keinen Erfolg.

Bei Lens scheiterten frühmorgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In mehreren Teilen der Aisnefront und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagüber lebhaft.

Die Artillerieschlacht auf dem Oinker der Maas wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgeführt.

Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindlichen Linien und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf.

Badische Sturmtrupps brachen in den Carriereewald ein und lehrten mit Gefangenen zurück.

9 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere 5 durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Rückzugsbewegungen der Russen nördlich der unteren Düna dauerten gestern an.

Zwischen Lobe-See und Friedrichstadt hat der weidende Feind die Ortshäuser in Brand gesteckt.

Die Besatzung in Dinamünde beläuft sich außer viel Schießbedarf und Kriegsgerät auf 40 Geschütze; davon haben 22 größeres Kaliber als 12 Zentimeter.

Bis zum Schwarzen Meer sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Zwischen Ohrida- und Prespa-See Geschiebe von Artillerieabteilungen. Ostlich des Bardars lebhaftes Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Vorbereitung der Engländer an der flandrischen Küste ist wieder gründlich, das muß man ihnen lassen.

statt, wobei wir Befangene einbrachten. Recht lebhaft war es auf dem rechten Mosduser. Dort dauerte die Artillerieschlacht auch schon mehrere Tage an.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 7. Sept. Heeresbericht von gestern nachmittag: Jenseitig lebhafter Geschützkampf in der Umgegend von Cerny.

Der englische Tagesbericht.

London, 7. Sept. Heeresbericht von gestern mittag: Im Laufe der Nacht fanden Patrouillengefächte und örtliche Kämpfe nördlich von Neureg (?) und südlich von Saint Julien statt.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 7. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 7. Sept. 1917: Feindliche Fliegerangriffe gegen die offene Stadt Triest werden zum täglichen Ereignis.

Ereignisse zur See:

Als Vergeltung für die wiederholten gegen die offene Stadt Triest gerichteten feindlichen Fliegerangriffe belegten unsere Seeflugzeuge in der Nacht vom 6. auf den 7. September das Seearsenal und die militärischen Anlagen der Festung Venedig ausgiebig mit Bomben.

Der Krieg zur See.

Vern, 7. Sept. In Venua wurden im letzten Monat eine Million Tonnen weniger eingeführt als zur gleichen Zeit 1916.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 7. Sept. (Pet. Tel.-Ag.) Man meldet, daß die Untersuchungen bezüglich der gegenrevolutionären Verschwörung energisch fortgesetzt werden.

Neues vom Tage.

General Ludendorff in Lebensgefahr.

Berlin, 7. Sept. Als General Ludendorff am Sonntag den 19. August 1917 abends 11 Uhr vom Schlachtfeld in Flandern zurückkehrte, fuhr auf einem Bahnhof südlich Brüssel in seinen Sonderzug infolge fälscher Weichenstellung ein entgegenkommender Munitionszug hinein.

Auszeichnung.

Berlin, 7. Sept. Dem Fregattenkapitän Straßer, dem Führer der Marineluftschiffe, ist der Orden Pour le merite verliehen worden.

Weitere Enthüllungen.

Berlin, 6. Sept. Der „Berl. Volksanzeiger“ gibt Enthüllungen wieder, die der „New York Herald“ in seiner Pariser Ausgabe über einen angeblichen Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren veröffentlicht.

Der „Voll. Tag.“ wird von berufener Seite bestätigt, daß der Telegrammwechsel den Tatsachen entspricht.

Protest gegen die Wilson-Note.

Berlin, 7. Sept. Der Magistrat der Stadt Halle a. S. veröffentlicht in sämtlichen dortigen Zeitungen einen stammenden Protest gegen die Note des Präsidenten Wilson an den Papst.



schen Orten werden Kundgebungen gegen die letzte Willkommnote gemeldet.)

Die Wahlrechtsreform in Sachsen abgelehnt.

Dresden, 7. Sept. Die Regierung hat die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf die Wahlen für die Zweite Kammer in Sachsen abgelehnt.

Adler begnadigt.

Wien, 7. Sept. Wie die Arbeiterzeitung meldet, hat Kaiser Karl nach Berwertung der Richtigkeitsbeschwerde Adlers durch den obersten Gerichtshof die Todesstrafe nachgesehen. Der oberste Gerichtshof verurteilte Friedrich Adler nunmehr zu 18 Jahren schweren Kerkers.

Amthliches.

Höchstpreise für Heu aus der Ernte 1917.

Es wurde verfügt:

§ 1. Der Preis für den Ztr. Heu aus der Ernte 1917 darf beim Verkauf durch den Erzeuger nicht übersteigen:

a) bei Wiesen- und Feldheu 6.50 M.

b) bei Heu von Ackerarten 7.50 M.

Die Preise gelten für Heu und Stroh von mindestens mittlerer Art und Güte; für Ware von minderer Art und Güte ist ein entsprechend niedrigerer Preis zu zahlen.

Für gepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 35 Pf. für den Zentner.

§ 2. Die in § 1 bezeichneten Preise schließen die Beförderungskosten ein, die der Verkäufer vertraglich übernommen hat. Der Verkäufer hat auf jeden Fall die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn verladen wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst zu tragen.

§ 3. Für Vermittelung und sonstige Unkosten darf beim Ankauf von Heu durch die von den Kommunalverbänden aufgestellten Kommissionäre oder durch den Handel den in § 1 bestimmten Preisen ein Betrag zugeschlagen werden, der

bei lose verladendem Heu 40 Pf.
bei gebundenem oder gepreßtem Heu 25 Pf.

für den Zentner nicht übersteigt.

Dieser Zuschlag umfasst alle Arten von Aufwendungen, die beim Ankauf von Heu erwachen, insbesondere Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren, nicht aber die Auslagen für die Fracht von dem Abnahmestort an und nicht die durch Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammelungen nachweislich entstandenen Beförderungskosten.

§ 4. Beim Kleinverkauf von Heu darf zu den in § 1 festgesetzten Preisen ein Zuschlag von höchstens 50 Pf. für den Ztr. gemacht werden.

Als Kleinverkauf gilt der Absatz unmittelbar an den Verbraucher in Mengen von nicht mehr als täglich insgesamt 10 Ztr., wenn zur Beförderung des Heus bis zum Verbrauchsort die Eisenbahn nicht benützt wird.

§ 5. Die in dieser Verfügung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Daraus ergibt sich folgendes:

1. Das Heu kann durch die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter erteilt werden.

2. Ueberschreitungen der in gegenwärtiger Verfügung festgesetzten Preise oder Nichtbefolgung der Aufforderung der zuständigen Behörde (Oberamt, Stadtdirektion Stuttgart, im Uebertragungsfalle Ortsvorsteher) zum Verkauf von Heu werden bestraft.

§ 6. Gegenwärtige Verfügung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

Sonntagsgedanken.

Edem der Höhe.

Alles dies Vorübergehende lassen wir uns gefallen. Bleibt uns nur das Ewige jeden Augenblick gegenwärtig, so leiden wir nicht an der vergänglichsten Zeit. Goethe.

Das word mir zur Lehr:
wenn's nach um dich her,
und die Nebel dich
den Weg dir umgrouen,
dann mußt du nach oben schauen,
von dort fließt Licht. Frdr. Hiller.

§ Ein deutscher Prinz in England. Bei Kriegsausbruch war Prinz Ludwig von Battenberg, in Graz geboren, ein Bruder des früheren Fürsten von Bulgarien, Erster Seelord der englischen Admiralität. Obwohl er verheiratet ist, er sei mindestens so eifrig wie ein Engländer auf die Verklärung der deutschen Flotte bedacht, mußte er seine Entlassung geben, die alsbald angenommen wurde. Inzwischen hat der Prinz nach dem „Türmer“, seine Deutschfeindlichkeit wiederholt an den Tag gelegt, und Plottenmedaillen zur Erinnerung an englische Seesiege entworfen. Eine dieser Medaillen zeigt den Untergang der „Malm“ am 28. August 1914 und des „Blücher“ am 24. Januar 1915 und auf der Rehrseite die Namen der in beiden Seeschlachten beteiligten Schiffe. Trotz des lässlichen Eifers können die Engländer immer noch nicht recht glauben, daß jemand so ganz und gar seine nationale Abstammung verleugnen und erniedrigen kann, und erblicken nach wie vor mißtraulich in ihm den Feind.

§ Der Unnütze. Der Kaiser von China ging einst durch seinen Palast und kam auf diesem Wege in die Küche,

Landesnachrichten.

Altensteig, 8. September 1917.

* Das Eisene Kreuz haben erhalten: Louis Seeger, Sohn des Fabrikanten Karl Seeger und Karl Reichert, Sohn des Wirts Reichert in Mohrdorf; Ref. Wilhelm Haib von Calw.

* Verlegt wurde der tit. Oberbahnmeister Grim in Dornstetten nach Freudenstadt seinem Ansuchen entsprechend, sowie der Bahnmeister Schön in Neuenbürg nach Dornstetten aus dienstlichen Gründen.

* Kotes Kreuz. Es ist beabsichtigt, in Altensteig noch im Lauf des Monats September einen Kurs zu veranstalten, in welchem die Herstellung von Hausfaschen unter Verwendung von allem möglichen Altmaterial (Stoff, Leder, Linoleum usw.) sowie von Stroh gelehrt werden soll. Eine Einladung durch die Zeitung wird noch erfolgen.

Die Obsterwerungsküche wird in Erinnerung gebracht. Die Garten- und Baumbesitzer bitten wir, uns von ihrem Ertrag an Äpfeln, Birnen und Zwetschen, sowie Gelbe-Nüben etwas abzugeben, die Kinder könnten den Verwandten durch Sammeln von Holunderbeeren und Brombeeren eine Freude machen.

* Kleinenrettliche. Gestern wurden uns zwei Rettliche von Frau Pfeiffe z. Plane vorgezeigt, die etwa 4 und 6 Pf. wogen.

„Jochim heraus, der Heiland ist da!“ Dieser alte Spruch von Dr. Luther soll also morgen bei uns wieder neu werden, wenn wir für den Reformationsabend unsern Beitrag geben. „Jochim heraus, der Heiland ist da!“ — fröhlich hat es Luther gesagt, als ihn der um seines Glaubenswillen Vertriebene um eine Gabe ansprach, und hat ihm den letzten Joachimsstaler seiner Kasse gegeben. Nicht zum wenigsten deshalb wirds der Letzte in seiner Kasse gewesen sein, weil so gar viele Bittsteller in seinem Hause vorprachen und Luther keinen unbedenkt und unbewirtelt ziehen lassen konnte. Arme Studenten, vertriebene Prediger, fratte Amtsgenossen, flüchtige Fürstinnen — alle fanden sie bei ihm ein teilnehmendes Herz und eine offene Hand. Den Wert der Sparsamkeit wählte er wohl zu schätzen; er nannte sie das beste Kapital. Aber in seiner Wohlthätigkeit und Freigebigkeit durfte sie ihn nicht hindern. Wollten auch oft die eigenen Einnahmen zu so viel Ausgaben nicht stimmen. Luther hat ja weder für seine Vorlesungen noch für seine Väcker jemals einen Pfennig genommen, ängstlich oder gar geizig ließ er sich nie machen. Wieder bot er selber in der Teuring Korn, um es an die Armen zu wagen, als daß er sie hätte hungern lassen. Eher mühten die Ehrengeldner fürstlicher Freunde, ja sogar die Vatenspenne seiner Kinder herhalten, als daß er einen abgewiesen hätte, der ihn in der Not um etwas bat. „Gott ist reich, er wird ein anderes bescheiden“ pflegte er zu sagen, wenn man ihn wegen seiner unbegrenzten Freigebigkeit Vorhalt machen wollte. Können wir da Luthers Gedächtnis im Jubeljahr der Reformation besser ehren, als so, daß auch wir, ungeachtet all der vielen Bitten und Ansprüchen, die sonst an uns gestellt werden, immer wieder frei und tapfer geben, wo eine ernste Sache um unsre Unterstützung bittet? Doppelt frei und fröhlich dort, wo es sich um eine Gabe zum Besten unserer Kirche handelt wie beim Reformationsabend? Denkmäler aus Stein und Erz hat Luther genug. Würde es sich nur darum handeln, ihm wieder ein solches zu errichten, dann hätten wir in der gegenwärtigen Notzeit unseres Volkes und unserer Kirche mit Recht zurück. Aber es handelt sich darum, daß Luther selber unsterblich bleibt, daß die Kraft und Leben spendende Wahrheit ewangelischen Glaubens, die Luther in schwerem Jüngerer

in der ein Koch stand und einen Praten am Spieß drehte. Da der Koch den Kaiser nicht kannte und in ihm einen Diener sah, so rief er ihn an: „He du! — hilf mir mal beim Drehen!“ „Gewiß“, antwortete der Kaiser, trat herzu, drehte und ließ den Hammel in die Glut fallen, denn er verstand die schwierige Kunst des Wendens nicht. „Du bist kein Toppatsch, du kannst gar nichts!“ rief der Koch erbost. „Gewiß“, antwortete der andere lächelnd, „das weiß ich, darum hat man mich ja auch zum Kaiser gemacht.“

§ Die Zukunft der Flugzeuge. Manche Industrien haben durch den Krieg und in der Hauptsache nur für diesen einen solchen Aufschwung genommen, daß man sich besorgt fragen muß, was aus ihnen nach Abschluß des Krieges werden soll. Was wird aus den zahlreichen Werkstätten, in denen heute fließend fliegende für den Heeresbedarf gebaut werden? Die Flugzeugindustrie wird nicht in der Lage sein, ihre heutige Leistungsfähigkeit auch nach dem Kriege für Heereslieferungen zu verwenden. Wenn sie nicht grotzentheils zugrunde gehen soll, so bleibt nur die eine Aussicht für sie, daß sie einen früher nicht geahnten Absatz bei Privatleuten finden wird. Man wird zwar nicht nach berühmten Mätern den Satz aufstellen können: „Flüge zu Hause“, aber doch ein anderes Lösungswort, das für den Erwerb eines Flugzeuges in ähnlicher Weise Stimmung macht, wie sich heute ein wohlhabender Mann seinen Kraftwagen oder sein Segel- oder Motorboot hält. Vor noch drei Jahren wäre eine solche Hoffnung noch immer als eine ziemlich ferne Zukunftsmusik erklingen, jetzt scheint sie eine weit größere Berechtigung auf baldige Verwirklichung zu haben. Auch von den Tausenden, die während des Krieges das Fliegen gelernt und ausgeübt haben, kehren viele mit dem Frieden in einen bürgerlichen Beruf zurück und behalten nicht nur die Fähigkeit, sondern auch die Lust zum Fliegen. Je nach der Lebensstellung wird der eine wünschen, den Flug als Sport und Erholung zu betreiben, der andere daraus einen neuen Beruf zu gewinnen hoffen. Aus dem Fliegeroffizier wird vielleicht ein Sportflieger, aus den beim Flug beteiligten Mannschaften

Ringen erklämpft und in heißen ähneren Kämpfen behauptet hat, nicht bloß vor uns festgehalten, sondern auch den kommenden Geschlechtern weitergegeben und in unserm Volkleben mehr als bisher zur Geltung gebracht und fruchtbar gemacht wird. Das hat sein Recht mitten im Krieg. So gut wir die Pflicht haben, alles zu tun und willig alles beizutragen um unsern tapferen Krieger den Kampf fürs unsterbliche Volk, unsere Macht und Freiheit zu erleichtern, so gut haben wir auch die Pflicht mitzuhelfen, daß im neugefesselten Reiche kein Kampf der Geister unser ewangelisches Volk um sein Bestes bringt, um den Segen der Reformation, um die Lebenskräfte des Evangeliums.

„Ich hab's zu Dienst getan den lieben Christen und zu Ehren einem, der droben sitzt, der mir alle Stunde so viel Guts tut“ — hat Luther gesagt von einer seiner größten und besten Arbeiten, die er unserm deutschen Volk geschenkt hat, dem Werk der Bibelübersetzung. Als einen Dienst für Christus und die Kirche hat er seine Arbeit angesehen. Als einen Dienst für Christus und die Kirche wollen auch wir unsern Beitrag zum Reformationsabend ansehen, einen Dienst, klein im Verhältnis zu dem, was uns in der Reformation geschenkt wurde, auch wenn unsere Gabe groß wird. H. Schmidt.

— Kriegsfürsorge. Auf Veranlassung der Kaiserin hat bekanntlich der Kaiser dem Nationalen Ausschuss für Frauenarbeit 1 Million Mark zugewiesen zur Unterstützung von Einrichtungen, die der Fürsorge für kriegswirtschaftlich tätige Frauen gewidmet sind. Gesuche um Unterstüpfungen sind an die Kriegsamtsstelle des zuständigen Arzteskorps zu richten.

— Eine seltene Planetenzusammenkunft. Im Laufe dieses Monats wird im Reiche des Gestirne ein seltene Ereignis stattfinden. Der Planet Mars wird sich dem östlich von ihm liegenden Planeten Saturn immer mehr nähern, bis er ihn schließlich im Sternbild des Krebses am 1. Oktober einholt. Darauf wird sich der Abstand der beiden wieder vergrößern. Mars sowohl wie Saturn bewegen sich nach der „Astronomischen Zeitschrift“ (Astruk Sternelein, Hamburg) rechtläufig, d. h. von Westen nach Osten. Bei der Konjunktion am 1. Oktober, die um 1 Uhr nachmittags stattfindet, nähert sich Mars dem Saturn nördlich bis auf den sehr geringen Abstand von wenig mehr als eine Bollmondbreite; beide Planeten werden auch schon in den vorangehenden Tagen, ebenso noch in den folgenden Tagen einander ungenüßlich nahe sein und so für eine Zeitlang ein eigenartiges helles Doppelgestirn bilden. In einem nicht stark vergrößerten Fernrohr erblickt man um die Zeit der größten Annäherung (Konjunktion) beide Planeten gleichzeitig im Gesichtsfeld; bei Anwendung kräftigerer Vergrößerung kann man die überlegene Größe des Saturn erkennen.

— Der Weinpreis. Die „Deutsche Wirtsch.“ schlägt vor, für den Weinigen den doppelten Preis von 1915, nämlich 170 bis 200 Mark für 100 Liter gelten zu lassen.

— Verpflegung einzelner Militärpersonen. Die Fleischartenabgabe an auf Selbstverpflegung angewiesene einzeln reisende Militärpersonen bei den Bahnhofscommandanturen Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Bietighem und Crailsheim ist wieder eingeführt und auf Inlandsurlauben, die die Pflanzstation nicht am gleichen Tage erreichen können, ausgedehnt worden.

— Zahlarten bei den Postanstalten. Mit Rücksicht auf die Papierknappheit wird zugelassen, 1. daß die Zahlarten älterer Art, für die die Frist zum Verbrauch mit Ende März 1917 abgelaufen war, bis auf weiteres weiter verwendet werden; 2. daß die gewöhnlichen Zahlarten in Blattform durch das Privatge-

gehen Luftschiffahrt hervor teils für richtige Luftdrohnen oder Luftomnibusse, oder Postflugzeuge, oder andererseits für die Bedienung und Lenkung von Flugzeugen reicher Privatleute. Die „Deutsche Luftfahrer-Zeitschrift“ zeichnet einige Eiten der mutmaßlichen künftigen Entwicklung vor. Sie unterscheidet Privatflugzeuge der Zukunft nach dem Vorbild der heutigen Kraftwagenarten unter denen hauptsächlich die kleinen Sportwagen dann die gewöhnlichen Gebrauchswagen und schließlich die großen Verkehrs- und Lastwagen zu nennen sind (Sportflugzeug oder Luftjacht; ein Gebrauchsfliagezeug oder Luftauto; ein Verkehrsflugzeug sowohl für Fahrgäste als auch für Frachtbeförderung). Die größte und wichtigste Zukunft steht wahrscheinlich dem Verkehrsflugzeug bevor. Hat doch Fokker die Voraussage gewagt, daß man schon 3 Jahre nach Kriegsende ebenso selbstverständlich mit einem Flugzeug nach Amerika fliegen werde, wie man vor dem Kriege mit dem Postdampfer fuhr.

Humoristisches.

Ungünstige Kritik. Feldgrauer: „Also böds Bier brauen!“ bei euch z' Haus! Ist böds a G'fäß! Dös schilfen!“ dir wohl, daß d' Ioan Hoannweh kriegt, Kam'rad?“

Ronjunktur. — „Hiraten willst du? Dir krennt ja jedes Gericht an!“

— „Ach, Mama, jezt essen die Männer alles!“

Ein Geschäft. Gläubiger: „Si: find gut! Mich bezahlen Sie nicht und da sitzen Sie bei einem Setzgelage!“

— „Was wollen Sie denn, den Wein punne ich, und für jeden Sektysproppen krieg' ich zeh fünfundzwanzig Pfennige.“

Das sindige Publikum. — „Statt der abgeschnittenen Fensterriemen in den Bahnwagen hat man jezt Gurten aus Stramin angebracht, die wird man doch wohl kaum zu Schuhsohlen verwenden können.“

— „Dazu allerdings nicht; aber sehr schöne Dofenträger geben sie ab.“

werbe auf ungebleichtem Papier hergestellt werden, dessen Grundfarbe einen etwas mehr hellgrauen oder hellgrünen Ton hat. Auch dürfen die Fahlarten in der Stärke und Stoffzusammensetzung des Papiers von den durch die Post ausgegebenen Fahlarten etwas abweichen.

Der Einzugskurs für Postanweisungen nach Dänemark und Norwegen ist neuerdings auf 219 Mark für Schweden auf 243 Mark für 100 Kronen, nach den Niederlanden auf 308 Mark für 100 Gulden und nach der Schweiz auf 157 Mark für 100 Franken festgesetzt worden.

Hindenburg als Vate eines Kaufmanns-Erholungsheim. Generalleutnant von Hindenburg hat der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim, Sitz Wiesbaden, auf deren Bitte hin seine Zustimmung ausgesprochen, die Schirmherrschaft über deren neu erbautes Heim in Bad Vandek in Schlesien zu übernehmen. Das neue Heim wird den Namen „Hindenburg-Heim“ führen.

Die Denkmäler. Wie verlautet, steht die Beschaffung der Kupfer- und Bronzedenkmäler bevor, nachdem im ganzen Reich die Bestandsaufnahme beendet ist.

Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs. In nächster Woche ist die Verordnung über die Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs zu erlassen. Nur 80 Prozent des vorjährigen Verbrauchs, aber nicht unter 500 Kilowattstunden werden voraussichtlich freigegeben werden.

Das teure Schuhwerk. Der Zentralverein der deutschen Lederindustrie hat sich dagegen verwahrt, daß die übermäßige Verteuerung des Schuhwerks auf die hohen Lederpreise zurückzuführen seien; das Leder für ein Paar Herrenstiefel sei „nur“ um 4 bis 5 Mark teurer als im Frieden. Das ist nicht richtig. Die für ein Paar Herrenstiefel erforderliche Menge Leder hat sich um 7,60 Mark verteuert. Allerdings sind auch die Futuraten zum Teil bis zu 500 Prozent im Preise gestiegen und die Arbeiterlöhne wesentlich höher geworden.

Die 1400 deutschen Schuhfabriken sind auf rund 400 zusammengesetzt. Kurz ist man nun daran, mehrere Millionen Schuhe nach einem einheitlichen Modell herzustellen, deren Schäfte aus Erbsenstrohm und deren Sohlen aus Holz und Lederabfällen bestehen. Diese Einheitschuhe sollen so imprägniert sein, daß sie weder Regen noch Schnee durchlassen. Die Holzsohle sorgt dafür, daß die Füße warm bleiben. Hoffen wir das Beste!

Das Kriegsdäm. In der „Berl. Münch. Wochenschrift“ wird eine neue Krankheit, das Kriegsdäm (Wasserschüß) beschrieben. Sie ist fast ausschließlich nur bei älteren Personen, besonders Männern, im Alter von 40 bis 65 Jahren beobachtet worden. Als Ursache soll der Mangel von Fett und die reichliche Zufuhr von Wasser in Form von Suppen, Kaffee und Ähnlichem in Betracht kommen. Bei Verträglichkeit die Schwelungen ab. Die Behandlung besteht daneben in besonderer Ernährung mit Fettzufuhr und Verminderung der Wasserhaltenden Kost.

Calw, 7. Sept. (Kriegsauszeichnung.) Das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrich-Ordens mit Schwertern hat erhalten Leutnant der 2. Voltallier, Amtsrichter hier.

(*) Stuttgart, 7. Sept. (Der Besuch des Reichskanzlers.) Mit einer Stunde Verspätung kam heute vormittag Reichskanzler Dr. Michaelis mit dem Berliner Schnellzug hier an, um sich dem König vorzustellen. In seiner Begleitung befand sich Legationssekretär Oberleutnant v. Britzow, Ministerpräsident Freier Dr. v. Weizsäcker und der preussische Gesandte Freier v. Sedendorf waren am Bahnhof zur Begrüßung anwesend. Als der Kanzler die Bahnhofshalle verließ und in den offenen Wagen stieg, wurde er von einer sehr großen Menge mit lebhaften Huldigungen, Heil und Sieg begrüßt. Mittags erschien der Kanzler beim König in Audienz, worauf Frühstückstafel stattfand. Die Abreise nach Berlin erfolgt heute abend. — Der König hat dem Reichskanzler das Großkreuz vom Kronorden, Legationssekretär v. Britzow das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen. — Eine Stunde vor der Abreise des Reichskanzlers traf der König in Begleitung des Flügeladjutanten Oberst v. Marval im Kraftwagen von Bebenhausen hier ein.

Der Staatsanzeiger schreibt: Der Kanzler wird, dessen sind wir gewiss, von seiner Fahrt ins Schwabenland, das ihm ja kein fremdes ist, die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß wir, heute wie je zuvor, von ganzem Herzen gewillt sind, dem Reich zu dienen und brauchen in unserem Teile alles zu geben, was des Reiches ist und was den Sieg der guten Sache des großen deutschen Vaterlandes verbürgen kann.

(*) Stuttgart, 7. Sept. (Liquidation französischer Grundbesitze.) Das Gebäude Königstraße 16 gegenüber dem Marktplatz, das einem französischen Staatsangehörigen, dem Dr. med. Luing, Großkaufmann in Paris, gehört, wird nach einer Verfügung des Reichskanzlers im Liquidationswege verkauft.

(*) Göttingen, 7. Sept. (Bereinsgründung.) Hier ist am 25. August ein Landesverband der Württ. Haus- und Grundbesitzervereine gegründet worden, dem nahezu 3500 Mitglieder angehören.

(*) Strümpfelbach, 7. Sept. (Glasweinberg.) Ein hefiger Weingärtner besitzt bekanntlich einen Weinberg unter Mosbach. Die Rebstöcke haben zwar kleineres Laub als die im Freien stehenden Stöcke, was wohl auf zu intensive Bewässerung zurückzuführen ist, doch sind sie mit Kräutern voll bebauet. Veronastrom und Di-

dium sieht man im Glasweinberg nicht, nur Schildläuse treten vereinzelt auf. Die Trauben werden zu 1,50 Mk. das Pfund an das Hotel Marquardt in Stuttgart geliefert.

(*) Neuenbürg, 7. Sept. (Viehschmuggel.) Der Landwirt Wilhelm Rittmann von Neuenbürg kaufte in vielen Fällen Schlachtvieh im Württembergischen und brachte es verbotener Weise über die Grenze, worauf er es in seiner Wohnung in Dillweihenstein schlachtete und der Frau des Metzgers August Strauß in Biorzheim zuführte, deren Mann im Felde steht. So hat er über u. a. 4 Stück Großvieh und 3 Kälber gebracht. Die Frau machte u. a. aus 3 Kalbfellen Wurst und verkaufte diese zu guten Preisen. Die Sache kam heraus. Frau Strauß erhielt 600 Mk. Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis, Rittmann 350 Mk. oder 35 Tage Gefängnis.

(*) Ulm, 7. Sept. (Malzschleiber.) Eine hefige Getreidehandlung betrieb einen verbotenen Handel mit Malz und setzte mit ansehnlichem Gewinn das Malz an kleinere Brauereien im Lande ab. Das Kriegswucheramt hat die Sache aufgedeckt und energisch verfolgt.

(*) Jöh, 7. Sept. (Wut abgelassen.) Zwischen hier und Rühlengel fiel gestern vormittag der Lokomotivführer des Personenzugs während der Fahrt von der Maschine. Da ein zweiter Maschinist fehlte, fuhr der Zug über eine Zwischenstation hinaus. Dadurch wurde das Begleitpersonal süchtig, und es gelang ihm durch starkes Bremsen, den gut besetzten Zug einige hundert Meter über der Haltestelle zum Stehen zu bringen.

Vermischtes.

Kühne Fahrt. Sechs deutsche Kriegsgefangene, die in einem kleinen Fahrzeug aus der englischen Gefangenenschaft entflohen waren, sind nach dem Bericht der englischen Kontrolle von englischen Patrouillenfahrzeugen in der Nordsee abgefangen worden.

Schwermelker. In dem Dorfe Schippach in Unterfranken hatte vor einigen Jahren eine religiöse Schwärmerin Barbara Wetwand auf Grund von Offenbarungen einen „Leibeshund des göttlichen Herzens Jesu“ gezüchtet. Die Schärmerin fand großen Anhang, so daß schließlich der Bischof von Würzburg einschritt und die Kezelerung des Bau einer eigenen Kirche verbot. Die neue Gemeinde und später der Bischof, riefen die Entstehung des Papstes an, die nunmehr nach 1 1/2 Jahren erfolgt ist. Die Kongregation zur Reinhaltung des Glaubens hat den Bischof angehalten, von seiner Machtbefugnis Gebrauch zu machen.

Schleichen. Der Inhaber der bekannten Friedrighsdorfer Zweifelsbrot-, Ferdinand Pauls, ist nach dem „S. T.“ verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis in Frankfurt a. M. eingeliefert worden. Pauls soll große Mengen von Mehl, die ihm zur Herstellung von Zwieback für Lazarette übergeben waren, zu Mäckerpreisen im Schleichhandel abgeben haben. Außerdem soll er heimlich Schladungen vorgenommen und das Mehl ebenfalls im Wege des Schleichhandels vertrieben haben. Seine Kräfte auf Entlastung gegen Sicherheit sind abgelehnt worden.

Wucher. Wegen Verkaufs einheimischen Mehls als Auslandsmehl zu Wucherpreisen wurde der Kaufmann David in Meßsen zu 4000 Mark Geldstrafe oder zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Milchschleichhandel. In Dortmund ist man einem großen Milchschleichhandel auf die Spur gekommen. Täglich wurden 13000 Liter Vollmilch eingeführt und an Milchbezugsberechtigte abgegeben.

Cholera. In Meßsen (Preußen) ist die Cholera ausgebrochen. In drei Tagen sind von 256 Erkrankten 202 gestorben.

Fischdünge. Die Engländer haben Norwegen bekanntlich gegenwärtig, vom norwegischen Fischfang, soweit er den eigenen Bedarf übersteigt, nur 15 Prozent an Deutschland abzugeben; 85 Prozent verpflichtete sich England abzunehmen. Es lag aber wegen des Schiffsraummanngels keine Möglichkeit vor, die Fische nach England zu verfrachten. So lagern jetzt 40000 Fässer mit Heringen in norwegischen Häfen, deren Inhalt gänzlich verderben ist und eine gesundheitliche Gefahr bildet. Die englische Regierung läßt nun die Fische in Sisonger zu Dünger verarbeiten, der allerdings recht teuer zu stehen kommt.

Weißkohle. Vor der Eröffnung der Moskauer Konferenz plünderte der Pöbel eine Niederlage von Weißkohle (Holzkohle) und betrank sich fürchter. Ueber 200 Personen sind an der Vergiftung gestorben. — Weißkohle wird in gewinnbringender Weise immer mehr als Ersatz für Trinkbrandwein verarbeitet, indem man das ätzende Gift mit Wasser oder anderen Flüssigkeiten verdünnt. Auch in Schokoladenbonbons geringere Qualität ist es schon gefunden worden.

Kunsthandlungen in Württemberg und Hohenzollern vermeint man zu unternehmen, wenn man sich in das von Prof. Gradmann herausgegebene gleichnamige Buch vertieft, das durch seine systematische Anordnung und sorgfältige Ausstattung — alles überflüssig und unbedeutende weglassend — seinen Zweck als Kunstreisebuch voll erfüllt. Wer die schönsten Schwabens und Hohenzollerns genießen und sich nicht nur mit dem bloßen Ansehen begnügen oder wer planmäßig die hervorragendsten Bauwerke und geschichtlichen Bau- und Kunstdenkmäler aufsuchen will, der findet in dem von Gradmann und seinen Mitarbeitern Dr. H. Kalber-Heidenheim und Dr. Hans Christ mit großer Sachkenntnis zusammengetragenen Material alles, was er sucht. Man kann ruhig sagen, daß dieses im Verlag von Mayer-Müller erschienene Werk einzig in ganz Deutschland dasteht, da es einerseits selbst die besten Reiseführer weit übertrifft und andererseits Kunsthandbücher in manchem, besonders in illustrierte künstlerische Frohen, wertvoll ergänzt. Die große Anzahl von wirklich künstlerischen Autotypen, bei deren Aufnahme die einzelnen Kunstwerke nicht nur für sich, sondern stets in ihrem Zusammenhang mit dem ganzen Städtebild erscheinen, gibt dem Buch ein vornehmeres Gepräge und es wandert einen nur, daß ein solches Buch um den billigen Preis von Mk. 5.— in den Handel gebracht werden kann.

Legte Nachrichten. Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 7. Sept., abends. (Kunlich.) Im Westen starker Artilleriekampf nur bei Verdun.
In Livland sieht unsere Kavallerie in Fühlung mit dem Feind.

WTB. Rotterdam, 8. Sept. „Daily News“ erhielt einen hoffnungslosen Bericht aus Petersburg: Der Kampf der Nachhut dauert fort. Die Soldaten vorweilen nicht den Gehorsam, aber die Russen fühlen, wenn sie sich auch aus der äußerst heißen Lage befreit haben, die nach dem Uebergang der Deutschen über die Duna entstand, die Nachwirkungen davon und sie empfinden das Uebergewicht der feindlichen Artillerie. Viele Einheiten kämpfen tapfer, aber viele andere lassen Erschöpfung und Panik erkennen. Das Mehl, das im Juli nach Petersburg gebracht wurde, betrug weniger als 25% von der Menge im Juli 1916 per Kasse und nur 1% von dem, was zu Wasser eingeführt wurde. Die Lage der Hauptstadt ist, was die Ernährungsfrage anbetrifft, bereits bedrohlich. Man ergreift Maßregeln, um zu verhindern, daß Flüchtlinge aus dem Gebiet von Riga die Bevölkerung vermehren. Sie sollen nach Süden abgeleitet werden.

WTB. Petersburg, 8. Sept. (Peterh. Tel.-Ag.) Die durch die Räumung von Riga bedingten Fronveränderungen haben Petersburg in die Zone der Armeen gerückt. Da jedoch die Anwesenheit der Regierung und der Verwaltungskörper die Anwendung der Militärgerichtsbarkeit in der Hauptstadt verhindert, hat die Regierung beschlossen, eine besondere Zivilverwaltung zu schaffen, die vor allem die öffentliche Ordnung in Petersburg aufrecht zu erhalten hat.

WTB. Berlin, 8. Sept. Der Rücktritt des Kabinetts Ribot wird in den Morgenblättern sehr gelassen besprochen. Der Berliner Lokalanzeiger meint: Ribot wird voraussichtlich versuchen, ein neues Koalitionskabinet auf breiter Grundlage und unter noch stärkerer Heranziehung der Linken zu bilden. Eine Mildevergn des Kriegswillens dürfte es keineswegs bringen, solange der Scharfmacher Ribot sein Präsident ist.

WTB. Berlin, 8. Sept. Aus Haag wird dem Berliner Lokalanzeiger mitgeteilt: Aus Petersburg wird berichtet, in russischen Regierungskreisen verläute, daß England und die Ver. Staaten auch nach dem Kriege das Post- und Telegraphenwesen in Russland kontrollieren würden, um die Vorkasse an Russland langsam zu amortisieren, während Japan die Verwaltung der sibirischen Eisenbahn in Händen behalten werde.

WTB. Wien, 8. Sept. Aus dem Kriegspressquartier wird von gestern gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz. Der Kampf um den Besitz des Monte San Gabriele dauert mit unermüdeter Heftigkeit an. Schwere Artillerie- und Minenwerferfeuer liegt ununterbrochen auf diesem Kampfraum, wobei der Feind auch vielfach Gasgranaten verwendet. Mehrmal stürzte er gestern den Nordteil der Gabriele-Stellung und einmal veruchte er es auch gegen den Westteil. Immer wieder wurde der Italiener unter den größten Verlusten von den tapferen Gabriele-Verteidigern im Nahkampf zurückgeschlagen, doch unentwegt führte Cadorna gegen alle drei Fronten des Gabriele immer neue Massen zum Sturm heran, die schon in unserem Vernichtungskampf sichtbar die schwersten Verluste erlitten. Trotz dieser feindlichen Anstrengungen haben wir alle vorgestern gewonnenen Stellungen restlos behauptet. Auch gegen Sante Catharina wurde ein starker feindlicher Angriff abgeschlagen. Im Tarnowitzer Walde waren zeitweilig Handgranatenkämpfe. Sonst war an der Görzer Front nur Artilleriefeuer, das sich namentlich gegen die rückwärtigen Räume richtete. Auch am Nordteil der Karsthochfläche war nur geringe Gefechtsbetätigung. Die Stellungen im Hermadaobanschnitt, die der Feind gestern verloren hatte, lagen ebenfalls andauernd unter schwerem Feuer. Mehreren Angriffsvorwürden bei Feindor und San Giovanni, die alle meist schon in unserem Feuer zusammenbrachen, folgte in den Abendstunden ein heftiger Angriff auf der ganzen Front von Selo bis zum Meer. Nach heftigen Nahkämpfen waren bis 9.30 Uhr nachmittags alle feindlichen Sturmkolonnen abgeschlagen. Dort, wo der Gegner vorübergehend einzubringen vermochte, warfen ihn unsere tapferen Verteidiger in schnellem Gegenstoß zurück. Hierbei nahmen sie 5 Offiziere und 300 Mann gefangen. In den letzten Kämpfen dort fielen und auch 4 Regimentskommandeure, außerdem der Generalkommandant der Brigade Gatanzaro, ein Verwandter des Generals Cadorna, in die Daud. Diese eingerechnet machten wir seit Beginn der Schlacht 18 500 Feinde, darunter 500 Offiziere, zu Gefangenen. — Triest wurde mittags und heute 3 Uhr früh von Fliegern beworfen.

Natmaßliches Wetter.

Der Hochdruck im Osten hat sich verheilt. Unter seinem Einfluß ist am Sonntag und Montag trockenes, heiteres, tagsüber warmes, nachts abgekühltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Lauf

Der rote Kampfflieger

Rittmeister Manfred Frhr. von

Richthofen

Preis Mk. 1.—

ist wieder zu haben in der

W. Nieker'schen Buchdrg., Altensteig.



Allgemeine Ortskrankenkasse Nagold.

An die Arbeitgeber und Rassen-Mitglieder!

Es ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß **Dienstboten und Arbeiter** mit einem geringeren Lohn als dem tatsächlich bezogenen zu unserer Kasse angemeldet sind; insbesondere werden **Naturalbezüge**, wie Kleider, Schuhe u. dergl., bei der Anmeldung nicht berücksichtigt. Dadurch entgeht den Versicherten im Erkrankungsfall unter Umständen nicht nur ein **höheres Krankengeld**, sondern es werden auch zu niedere Beiträge zur Kranken und Invaliden-Versicherung entrichtet. Die **Arbeitgeber und Dienstherrschaften** müssen wir daher auffordern, die Mitgliedsanmeldungen fernherhin richtig und vollständig zu erstatten und für Angemeldete, die mit Einschluß von **Naturalbezügen und Teuerungszulagen** einen höheren als den angezeigten Lohn beziehen, **alsbald Lohnveränderungsanzeige** vorzulegen. Im Interesse der Versicherten ist es in gegenwärtiger teurer Zeit gelegen, sich bei uns bezw. unseren örtlichen Geschäftsstellen zu vergewissern ob sie richtig angemeldet sind. Diefallsige vorsätzliche oder fahrlässige Verfehlungen des Anmeldepflichtigen würden künftig zur Strafanzeige gebracht.

Nagold, den 4. September 1917.

Vorsitzender des Vorstands: Benz. **Verwalter:** Siv. L. Benz.

Altensteig.



Mein Haus

gegenüber dem Gasthaus zum Löwen (das früher **Stricker Wirtler'sche**) setze ich dem Verkauf aus.

Eventuell kann solches auf 1. Okt. auch gemietet werden.

Stephan Schabbe

Wollwarenfabrikant in Nagold.

Altensteig.

Emailliertes

= No. 1 = Geschirr =

sowie andere

Eisenwaren u. Haus- haltungsartikel landwirtschaftliche Geräte

empfehle ich in noch sehr großer Auswahl

W. Beeri Inh. u. Fächer.

Den verehrl. Kirchen- und Gemeinde-Behörden empfehle ich mich zur Lieferung von

Stahl-Glocken

als Ersatz für die abgenommenen Kirchenglocken.

Einige auf Lager befindliche Stahlglocken können angesehen und -gehört werden.

Friedrich Günther
Uhrmacher, Nagold.

Altensteig.

3003tr. Dungsalz

loose verladen

treffen heute oder morgen ein und kann jedes Quantum à Mk. 1.50 per Zentner

Montag, 10. September

am Bahnhof abgeholt werden.

C. W. Luz Nachfolger
Freih. Bühler jr.

Altensteig.

Ulmer-Pflug- Körper

in bekannt großer Auswahl
sowie sämtliche einzelne
Pflugteile

empfehle ich billigt

W. Beeri.

Altensteig.

**Aerte
Beile
Räpfeleisen
Waldsägen
Sägefeilen**

sind wieder eingetroffen bei
Karl Henzler sen.



Schwarzwald-
Verein.

Morgen, Sonntag nachmitt.
um 2 1/2 Uhr gemeinschaftlicher

Pilzgang

Sammlung bei der „großen Tanne“
Um 5 Uhr Vortrag über Pilze
in der Traube.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Ausschuß

Altensteig.

Alt Eisen

kauft zu den höchsten Tagepreisen
Paul Wallraff.

Einige

T- u. U-Träger

hat abzugeben

d. r. Obige.

Altensteig.

Hauen

beste Qualität mit und ohne
Stiel

empfehle ich

Karl Henzler sen.

Sohlennägel

sind wieder eingetroffen bei

W. Beeri.

Berned.

Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlost werden mußte, kauft
jederzeit zu Fischfutter

Freih. Wilh. v. Büllingen'sche Forell. m. zucht
Fremdsprecher Nr. 3.

Göttelfingen-Almaudle.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß
unsere liebe Mutter



Agathe Müller

geb. Klumpp

heute früh nach langem, schwerem Leiden im Alter von 71
Jahren sanft einschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Kinder.

Beerdigung Montag mittag 1 Uhr.



In Altensteig zu haben bei
Joh. Müller Söhne.

Altensteig.

(Einige hundert Liter

Most

hat zu verkaufen

Lorenz Luz jr

Unter 20 Liter wird nicht abge-
geben.

Auf 1. Okt. oder später, sucht
braves, pünktliches

Mädchen

17-18 Jahre alt für Küche und
Haushalt

Marie Lehler,
Stuttgart, Admersr. 71. p.

Auf 1. Okt. oder später ältere,
fleißige

Stall-Magd

zu 6 Rähnen und 6 Stück Jungvieh
gesucht.

Angebote mit Lohnanspruch an
Hugo Rau in Calw.

Sammelt

Beeren

**Bogelbeeren, Holunder
Verberitzen, Schlehen
Hagenbutten etc.**

kauft jedes Quantum

Schmid z. Arenz, Freudenstadt,

Verloren

ging vor einiger Zeit ein weiß und
schwarz-larriertes

Kindermantelchen.

Abzugeben gegen Belohnung bei
**Franz Bausführer Hausz, Ober-
Talsproje.**

Altensteig.

Brombeeren

kauft jedes Quantum zum Höchst-
preis

F. Bäßler.

Kirchliche Nachrichten.

**14. Sonntag u. Dreieinigf. 9.
Sept.** Co. Gottesdienst in der
Kirche um 10 Uhr Lieder: 38/
154. Darauf Kindergottesdienst in
Abteilungen. Um 1/2 2 Uhr Chri-
stentehre Söhne.
Donnerstag 1/9 Uhr Kriegsbil-
stunde im Jugendheim.
In Altensteig-Dorf Gottesdienst um
9 Uhr.
In Lengental (Hornberger) um
9 Uhr.

Gemeinschaft Jugendheim.
Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung
Methodistengemeinde.
Sonntag, den 9. Sept. Bora.
1/10 Predigt. 1/11 Uhr Son-
ntagsschule, abds. 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 12. Sept. abds.
8 Uhr Gebetsstunde.

Im Felde gefallen:
Nagold: Erwin Schwarzkopf, Ein-
jährig, Kriegsfreiwill. Uffiz. und
Offiz. Aspirant, Inhaber des G.
Kreuzes u. der Silb. Verdienst-
medaille, einziger Sohn des Ger-
bermeisters Carl Schwarzkopf, 30
Jahre.

